

über diese wichtige Sache vor dem Publicum ausgesprochen und die Aufmerksamkeit auf die Nachteile gelenkt hat, die eine Veränderung in dem bisherigen Handelsabgabewesen, wie sie ein Anschluß an das preussische Zollsystem bedingt, für uns herbeiführen würde.

Wir scheint indeß, daß nur die eine Seite des Gegenstandes beleuchtet wurde, und die andere ganz im Schatten liegen blieb. Bei einer so wichtigen Angelegenheit aber ist es Pflicht, nicht bloß den Blick nach den dunkeln Partien hinzulenken, sondern auch dahin zu richten, wo die Lichtseite der Sache mit ihrem Guten, was sie dem unbefangenen Beobachter darbietet, in's Auge fällt. So wird Vortheil und Nachtheil ohne Zweifel klarer erkannt, das Urtheil aufgeklärt und die allgemeine Meinung richtiger geleitet. Und das war auch wohl die sehr lobenswerthe Absicht der Redaction d. Bl., als sie einlud, den Gegenstand in ihren Spalten zu erörtern. *) Es wird daher, wie ich hoffe, Entschuldigung finden, wenn auch ein Anderer, der sich günstige Folgen für den Handel und Wohlstand der hiesigen Stadt von einem Anschluß Sachsens an einen preussisch-deutschen Zollverband verspricht, hier seine Meinung abgibt.

Die Ansicht, welche der fragliche Aufsatz ausspricht, ist vorzüglich darauf gegründet:

daß nur ein von jedem Zollzwange freier Verkehr einen lebhaften Handel herbeiführen und unterhalten kann;

daß Leipzig dieses Vortheils von jeher genossen und bloß dadurch seine ausgebreiteten Handelsverbindungen erlangt und bis jetzt erhalten habe;

daß aber das preussische Zollsystem mit höchst lästigen Zollplackereien verbunden sey, und wenn wir demselben unterworfen würden, in Folge dessen unser ganzer Handel und der davon abhängige Wohlstand unsrer Stadt vernichtet werden müsse.

Ueber diese Punkte kann ich mich jedoch mit dem Verfasser keineswegs unbedingt einverstanden erklären; denn wenn auch freier Verkehr für eine dem Handel sehr befördernde Sache angesehen wer-

*) Der geehrte Herr Einsender hat unsre Absicht nicht verkannt. Wir sind in gegenwärtigem Falle um so geneigter, die Ausführung einer abweichenden Meinung zuzulassen, da die besprochene Sache offenbar zwei Seiten hat. Der gegenwärtige Aufsatz aber das Gepräge einer umsichtigen leidenschaftlosen Prüfung an sich trägt, und nur mit Gründen streitet.

D. Red.

den muß, so müssen doch noch andere Bedingungen hinzu kommen, um an einem Orte, der diesen Vortheil hat, einen lebhaften Handel zu gründen und zu erhalten. Diese Bedingungen liegen zum Theil in günstigen Verhältnissen, als Lage an einem guten Hafen, an einem schiffbaren Strome, Vorhandenseyn großer Capitalien u., aber hauptsächlich auch in den politischen Verhältnissen und Abgränzungen der Länder. Durch hinauserückte oder verengerte Gränzen eines Landes, durch ein neues Zollsystem des Nachbarstaats, wird oft ein blühender Handel erzeugt und vernichtet. Daher glaube ich auch, daß Leipzig seinen Handel nicht allein dem freien Verkehr, sondern vom Anfange an dem Privilegium seiner Messen — damals ein ähnlicher Vorzug, wie ihn jetzt Frankfurt a. d. O. durch seine Zollbegünstigung genießt — verdankt. Dieses Privilegium, verbunden mit der günstigen Lage unsrer Stadt im Scheidepuncte der damaligen Hauptstraßen nach Süden und Norden, Westen und Osten, und dem klug gewählten Zeitpunkt für seine zwei Hauptmessen, machten den hiesigen Platz zu einem bequemen Markt für den Binnenverkehr, und dadurch geschickt, Handelsverbindungen, gleich Fäden, nach allen Richtungen anzuknüpfen, die Producte der deutschen Industrie, zu denen mit größerer Ausdehnung der Geschäfte auch die des Auslandes sich bald gesellten, auf seinem Markte aufzustapeln, und sie durch die besonders in großer Anzahl aus Deutschland sich einfindenden Käufer zum Verbrauch in dessen fernere Provinzen zu vertheilen. Sonst wußte man bekanntlich nichts im Innern Deutschlands von solchen Abschließungssystemen, wie sie England erfunden, und nachdem sie von andern Staaten nachgeahmt, durch die Finanz- und Gewerbsnoth, auch uns Deutschen aufgezwungen worden sind.

Es ist demnach wohl zu behaupten, daß die politische Combination, durch welche Leipzig das Monopol der Messen verschafft wurde, der Boden war, auf dem sich der Keim unsres Handels entwickelte und einen schönen Stamm mit weit verbreiteten Zweigen des innern Verkehrs lange ungestört emportreiben konnte. Nicht der vom Zollzwang unbelästigte Verkehr auf dem Plage selbst war es, der den durch die Messen gegründeten Handelsgeschäften Gedeihen gab, sondern der „unbeschränkte Verkehr mit allen Nachbarstaaten, der freie Binnenhandel“ mit

ein:
glüc
gün
Die
säch
W.
De
we,
bei
feh
fer

der

m

„

w

ge

n

n

f

d

f

i

2

n

f

4

4

4

4

4

4

4

4

4

4

4

4

4

4

4

4

4

4

4

4

4

4

4

4

4

4

4

4

4

4

4

4

4

4

4

4

4

4

4

4

4

4

4

4

4

4

4